

Selbstbestimmt in Gemeinschaft leben!

Wissenswertes über das Wohnprojekt 50life in Luckenwalde // Ausgabe 01/2013



Gemeinsam wohnen & leben im Baudenkmal

Im Rahmen einer Pressekonferenz stellten am 7.10.2013 Werner Weng und der ehemalige Bürgermeister und Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen, Dr. Henning Scherf das Wohnprojekt vor.

Henning Scherf ist wahrscheinlich der erste und einzige Regierende einer deutschen Großstadt, der in einer Wohngemeinschaft lebte und immer noch lebt: Dr. Henning Scherf – bis 2005 Bürgermeister und Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen – zog mit seiner Frau und acht Freunden 1987 in ein ebenfalls vom Verfall bedrohtes Gebäude in Bremen. Bunt sei es, anregend, immer mehrere Generationen im Haus, niemand werde verlassen, wenn er keine Kraft mehr habe, sich selbst zu versorgen, sagt Henning Scherf – so wie er es auch schon in mehreren Büchern beschrieben hat (z.B. „Gru ist bunt – was im Alter möglich ist“, 2006) – und wie es die Liedermacherin Erika Stadler in ihrem Lied „50life“ auch wunderbar beschrieben hat. „Über 95 Prozent aller Älteren wollen nicht in Heimen leben, schon gar nicht unter krankenhaushähnlichen Bedingungen. Heute wissen wir, dass Menschen, die nicht allein leben, die eine Aufgabe haben, deutlich länger gesund bleiben und länger leben“, so Henning Scherf. „Deshalb ist es hoch intelligent, eine solche Wohnweise zu entwickeln und zu verwirklichen, ich drücke Ihnen die Daumen, dass es gelingt.“

Der Vorstellung, dass es bereits mehr als genug Wohnprojekte für ältere Menschen gebe, widerspricht er vehement. Er habe eine Studie zur wissenschaftlichen Evaluierung von entsprechenden Wohnformen angeregt und sei voll bestätigt worden. „Wie auch immer die Projekte im Einzelnen aussehen – Hauptsache kein Ghetto, Hauptsache lebendig.“

IMMER GUT INFORMIERT!

Melden Sie sich auf unserer Internetseite www.50life.de für unseren Newsletter an! Wir informieren Sie dann stets über die aktuellsten Dinge zu 50life und das Heinrich-Stift.

Wohnungsnot im Alter!

„Immer mehr Rentner, immer weniger altersgerechte Wohnungen, mehr als 2,5 Millionen Senioren betroffen.“ So schreibt die Bildzeitung am 26.6.2013. Das war ein Ergebnis der Studie „65plus“ des Pestel-Instituts.



Denkt man mit 65 erst an seine Zukunft im Alter, ist man sehr spät dran. Das neue soziale Umfeld aufzubauen, ist nicht mehr einfach. Wer will denn schon mit 65 in eine Seniorenwohnung mit abgeschlossenem Pflegeheim ziehen?

Mit 50life wird eine gemeinschaftliche Lebensform für Menschen ab 50 getroffen. Es richtet sich in erster Linie an Menschen, die noch mitten im Leben stehen, aber ein neues soziales Umfeld suchen, das langfristig trägt. Familiäre oder berufliche Umstände haben das soziale Umfeld verändert, und man

versucht, wieder einen neuen Anschluss zu finden. Der Wohnungsmarkt hat dieses Phänomen bisher fast völlig außer Acht gelassen, so dass komfortable Wohnungen für eine solche Wohnform selten sind. Dieser Umstand war für den Baden-Württemberger Unternehmer Werner Weng der Anlass, darüber nachzudenken und ein Konzept zu finden, das diesem Anspruch gerecht wird.

Mit dem besonderen Wohnkonzept „50life“ wird versucht, hier neue Wege zu gehen.

Berlin – Die Hauptstadt der Singles

Unsere Gesellschaft unterliegt derzeit einem großen Wandel. Die meisten Menschen leben gesund und werden immer älter. Doch neben der andauernden Diskussion über die Finanzierung des Alterwerdens trübt eine weitere Entwicklung diese eigentlich angenehme Aussicht: **Die zunehmende Vereinsamung.**



So schreibt die Welt vom 20.5.12 unter der Überschrift „Berlin, die Hauptstadt der Singles: Jeder Zweite der 3,46 Mio. Metropole ist ledig oder geschieden und lebt nicht mit einem Partner zusammen.“

Das Alleinsein als Lebensform ist jedoch nicht jedermanns Wunsch, denn der Mensch ist ein soziales Wesen, Ausschau haltend nach einem Lebensmodell, das ihm auch im höheren Alter Eigenständig-



keit und Unabhängigkeit verspricht und nicht die menschliche Vereinsamung.

Der Wohnungsmarkt hat dieses Phänomen bisher fast völlig außer Acht gelassen, so dass komfortable Wohnungen für eine solche Wohnform selten sind. Dieser Umstand war für den Baden-Württemberger Unternehmer Werner Weng der Anlass darüber nachzudenken und ein Konzept zu finden, das diesem Anspruch gerecht wird.

50life – eine moderne Wohnform

Selbstbestimmt leben und gemeinschaftlich wohnen mit Gleichgesinnten, das ist das Grundelement dieser Wohnform.

Tragende soziale Netzwerke wie Familie, Nachbarschaft, Verwandtschaft und Freundeskreis verlieren in unserer Gesellschaft mehr und mehr an Bedeutung. Einsamkeit oder gar soziale Isolation sind die Folge, begleitet von Langeweile und oft genug auch von Depressionen.

Überdurchschnittlich viele ältere und alte Menschen leben in Ein-Personen-Haushalten. In den letzten Jahren sind Häuser mit altersgerechten und komfortablen Wohnungen gebaut worden – ohne jedoch die Gemeinschaftlichkeit im Blick zu haben. Die Menschen leben anonym in ihren Appartements, die Kontakte untereinander sind rar und bleiben meist dem Zufall überlassen.



Das Leben in einer Haus- oder gar Wohngemeinschaft kann dem entgegenwirken. Mit dem Wohnprojekt „50 life“ soll die Selbstbestimmung wie auch Verbindlichkeit in den Beziehungen untereinander gefördert und gefestigt werden, ohne dass Eigenständigkeit und Unabhängigkeit der Bewohner beschnitten werden. Es wird so eine Basis für ein menschenwürdiges Leben im Alter geschaffen und dieses auf Dauer erhalten.

In einer solchen Gemeinschaft können außerdem kleine gegenseitige Gefälligkeiten das Leben immens erleichtern, so dass ein Aufenthalt im Pflegeheim erst notwendig wird, wenn der Pflegefall tatsächlich eintritt. Dann ist eine professionelle Pflege nötig.

Im besten Falle ermöglicht ein in unmittelbarer Nachbarschaft liegendes Alten- und Pflegeheim, Kontakt und Verbindung mit den bisherigen Mitbewohnern aufrecht zu erhalten.

Wer sucht eine Wohnform wie 50life?

Interessant ist sie für fast alle Menschen, nicht nur für ältere Menschen, sondern auch für Familien.



der langjährige Partner nach Scheidung oder Tod nicht mehr an ihrer Seite ist. Ihr Wunsch ist es, gerade nicht allein zu sein. In einem Mehrgenerationenhaus können sich die unterschiedlichen und manchmal gar gegensätzlichen Bedürfnisse der Bewohner ergänzen und das Leben einfacher machen. Aber selbst eine Hausgemeinschaft, in der nur gereifte Menschen leben, hat eine hohe Qualität für die Bewohner. Oft sind diese Menschen sehr vital und stehen noch mitten im Berufsleben. Sie beherrschen die „neue“ Informationstechnik und arbeiten von zu Hause aus. Auch dadurch verstärkt sich der Mangel an echten zwischenmenschlichen Kontakten. Alle Technik kann dieses menschliche Bedürfnis nicht ersetzen.

Hinzu kommen die wirtschaftlichen Vorteile: das Teilen von Lebensräumen und Gebrauchsgegenständen, die jeder gerne hätte oder gar bräuchte, aber letztlich eher selten benutzt oder deren Anschaffung einen größeren, für den Einzelnen vielleicht zu großen wirtschaftlichen Aufwand bedeuten. Hier lebt jeder in seiner eigenen Wohnung, und kann bei Bedarf komfortable Gemeinschaftsbereiche nutzen.

Hennig Scherf, der ehemalige Bremer Bürgermeister, lebt dieses Leben schon seit vielen Jahren. Er

hat sich mit dem Thema derart auseinandergesetzt, dass er seine Erfahrungen in seinem Buch „Grau ist bunt: Was im Alter möglich ist“ zu Papier brachte. Als dritte Gruppe sind langjährige Freunde oder befreundete Paare mit stark ausgeprägten gemeinsamen Interessen angesprochen, die eine Wohngemeinschaft gründen möchten. Die sich mehr Raum wünschen als eine enge 1–2 Zimmerwohnung und kein Problem damit haben, großzügige gemeinschaftliche Bereiche zum Wohnen, Essen und Arbeiten miteinander zu teilen.



Gemeinschaftseinrichtungen im Heinrichstift

Im UG steht der ehemalige Speisesaal (ca. 100 m²) als **Gemeinschaftsraum** für den Alltagstreff und außergewöhnliche Anlässe zur Verfügung. Daran angeschlossen ist eine **Gemeinschaftsküche**. Ebenfalls im UG befindet sich der **Waschsalon** mit Trockner und Trockenraum. Im Gebäude wird es **Gästezimmer für Besucher** geben.

Ein **Fitness- und Wellnessraum mit Sauna** ist ebenfalls im UG geplant.

Bei aller proklamierter Gemeinschaftlichkeit soll natürlich nicht vergessen werden, dass neben dieser die Selbstbestimmung der zweite wesentliche Grundsatz des Konzeptes ist.

Es soll also jeder selbst bestimmen, wie viel Gemeinschaft er möchte. Er tut dies durch die Wahl seiner eigenen Wohnform: Als Einzelner in einer kleineren, ca. 40 qm großen Wohnung oder als Familien- oder Wohngemeinschaftsmitglied in einer größeren 100 bis 140 qm großen Wohnung. Das Heinrichstift bietet mit seinen **3 Gebäudeteilen und 3 Wohnetagen** genug Raum für eine gewisse Zonierung, denn basisdemokratisches Kommuneleben oder eine erzwungene Vermischung der Generationen kann für das Gelingen des Wohnprojektes 50life nicht förderlich sein. Dementsprechend wurde bei der Entwicklung des Konzeptes auf die Erfahrungen ähnlicher, bereits etablierter Projekte zurückgegriffen.

Garten

Für „Gründaunen“ und „Gartler“ stehen Nutzgartenparzellen im angrenzenden Park zur Verfügung.

Park

Der 1,1 ha große Park mit seinen großen Bäumen und der vorbeifließenden Nuthe ist eine Oase der Ruhe und der Erholung. Ausgestattet mit Sitzgelegenheiten ist er aber auch als Liegewiese und Spielplatz bestens geeignet und hat einen BBQ Bereich.

Wohnen 50life im Heinrichstift



Das Heinrichstift in Luckenwalde bietet sich für eine solche Wohnform an. Von 1899 bis zum Jahre 2001 war das Gebäude ein Altersruhesitz anfangs für ehemalige Fabrikarbeiter der Gebrüder Heinrich. Das im neogotischen Stil errichtete Gebäude ähnelt einem kleinen Schloss und liegt mitten in einem Park am Nutheufer. Trotz seiner naturnahen Lage am Stadtrand der Kreisstadt, sind es in die Innenstadt nur wenige 100 Meter.

Die Stadt Luckenwalde



Es gibt gute Einkaufsmöglichkeiten: Supermärkte, Einzelhandel und Wochenmarkt. Luckenwalde liegt am Fläming-Skate, der ist ein Mekka für Radfahrer und Inline-Skater. Die Entfernung zum Spreewald beträgt eine gute Autostunde. Mit der Regionalbahn sind es ca. 37 Minuten bis zum Berliner Hauptbahnhof. Der Flughafen BER (Schönefeld) ist ca. 30 km entfernt, ohne dass Fluglärm zu vernehmen ist. Die ärztliche Versorgung gilt als hervorragend.

Die Kreisstadt des Landkreises Teltow-Fläming hat ca. 20.000 Einwohner. Die Kreisverwaltung ist in Luckenwalde angesiedelt. Die Stadt verfügt über alle wichtigen Infrastruktureinrichtungen, wie Krankenhaus, Theater, Kino, Thermalbad, Freibad, Altenpflegeheime mit Pflegeeinrichtungen und sämtliche Schulformen. Es gibt ein aktives Vereinsleben, so z.B. Sportvereine, Musik- und Kulturvereine.

Historie des Heinrichstifts

Im 19. Jahrhundert waren die Gebrüder Ferdinand und Wilhelm Heinrich wohlhabende Tuchfabrikanten in Luckenwalde. In ihrem Testament setzten die Gebrüder Heinrich die Stadt als Haupterben ihres Vermögens ein. Die Brüder verstarben 1892 und 1896. In ihrem Testament bestimmten sie u.a., in der Lindenstraße ein Hospital für invalide Fabrikarbeiter zu errichten. Es wurde nach den Entwürfen des preußischen Baumeister Otto Techow gebaut und 1898 eingeweiht.

Anfänglich wurde das Gebäude durch Gaslampen beleuchtet und war mit einer Zentralheizung und fließendem Wasser ausgestattet.

Das Heinrichstift stellt u.a. nach „Homesgarth“ mit seinem schlossartigen Gebäudetyp ein frühes Beispiel für die Einrichtung einer kollektiven Wohnform dar, die ein Zusammenleben von 60–100 Personen unter einem Dach ermöglicht.



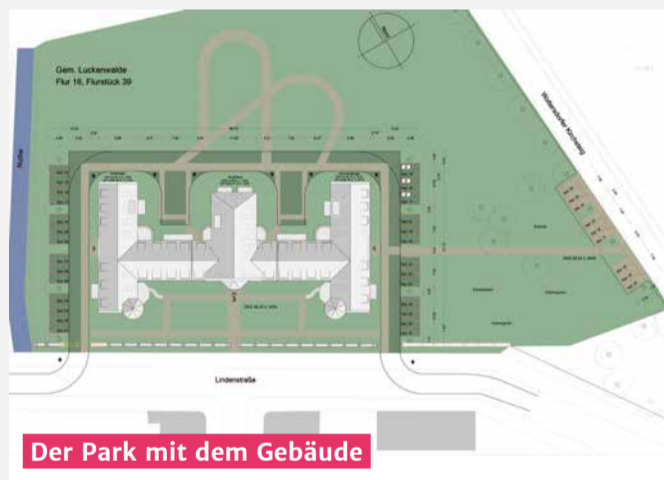
Schon vor 110 Jahren waren die Turmzimmer ein beliebter Treffpunkt

Das Heinrichstift und seine Lage

LAGE

Trotz der Nähe zum Schönefelder Flughafen (30 km) gibt es keine Beeinträchtigung durch Fluglärm. Die Flugrouten führen nicht über Luckenwalde.

Ruhige Lage: Das heute denkmalgeschützte Gebäude befindet sich in ruhiger und zentraler Lage von Luckenwalde direkt an der Nuthe.



Der Park mit dem Gebäude

ENERGIESPAREND

Schon 1898 wurde das Gebäude mit doppelwandigen Außenwänden mit 7 cm Luftschicht dazwischen gebaut. Das bedeutet, dass trotz des hohen Alters des Gebäudes eine gute Wärmedämmung erreicht wird. Durch moderne Isolierglasfenster in den Zimmern, elektrischen Rollläden, einer Wärmedämmung, die sich mit dem Denkmalschutz verträgt, und dem Einsatz regenerativer Energien, entsprechen die Heizkosten denen eines modernen Wohnhauses.

UMGEBUNG

Der Bus hält direkt vor dem Heinrichstift und fährt stündlich ca. 10 min zum Bahnhof, mit Anschluss nach Berlin. Ein großes Einkaufszentrum ist nur 5 Minuten zu Fuß entfernt. Zum Bahnhof sind es 20 Minuten zu Fuß. Das Theater ist ca. 500 m entfernt und zum Wochenmarkt sind es 7 Minuten zu Fuß.

SCHLOSSCHARAKTER

Man kann sich im Heinrichstift wie ein Schlossherr fühlen. Die 4 Meter hohen Räume der rund 30 Wohneinheiten wirken sehr elegant. Der Haupteingang mit seinen von 1898 stammenden bunten Bleiglasfenstern wirkt herrschaftlich wie ein Schloss.



Originalbleiglasfenster von 1899

DIE WOHNUNGEN

Der Architekt des Gebäudes, Otto Techow, hat die Flure und das Treppenhaus sehr großzügig angelegt, damit sie auch als Kommunikationsraum dienen können.

Nach dem Umbau werden die Wohneinheiten als 2- bis 5-Zimmer-Wohnungen (von 36 bis 155 m²) angelegt und verfügen größtenteils über einen Balkon. Sie sind gut geschnitten und hell. Die kleinen Wohnungen verfügen über eine Küchenzeile und eine Nasszelle. Die größeren Wohnungen erhalten eine Einbauküche und ein Wannenbad. Zu jeder Wohnung gehört eine Abstellkammer oder ein Abstellraum. Satellitenfernsehen, Telefon und Internetanschluss gehören zur Standardausstattung. Der Zugang wird stufenlos gestaltet und alle Stockwerke sind über einen Aufzug erreichbar. Das Gebäude wird nicht grundsätzlich barrierefrei sein, kann aber stufenfrei betreten werden. Die meisten Wohnungen werden barrierefrei angelegt. Zum Gebäude gehört ein parkartiger Garten, welcher von den Bewohnern als Liegewiese genutzt werden kann. Auf Wunsch kann jeder Wohnung ein kleiner Kräutergarten zur Verfügung gestellt werden. Parkplätze und Garagen werden im eingezäunten Gartenbereich sein. Ein überdachter Fahrradstellplatz befindet sich am Haus.

IMPRESSUM

Herausgeber:
B14 Medien GmbH
Werner Weng
Achalmsstr. 13
73630 Remshalden

E-Mail: info@b14-medien.de
Tel. 0 71 51-5 87 87

Grafik: Typowerkstatt.com

Mehr Informationen zum Wohnprojekt 50life und zum Heinrich-Stift finden Sie auf www.50life.de – Dort können Sie auch gerne unseren Newsletter abonnieren.

Was kann mit dem Projekt 50life erreicht werden?

Es kann die Selbstbestimmung des Einzelnen und die Beziehungen untereinander fördern, ohne die Unabhängigkeit und das Privatleben der Bewohner einzuschränken. Es gilt, Voraussetzungen für ein menschenwürdiges Leben im Alter zu schaffen und nachhaltig sicherzustellen.

Es soll dem älter werdenden Menschen die Angst nehmen, fremdbestimmt leben zu müssen. Wohnen mitten in einer Stadt und doch im Grünen ermöglicht genügend Raum und Möglichkeiten zum relaxen. Nicht nur Singles können von „50life“ profitieren. Ehepaare oder eine Gruppe von Freunden können hier ebenfalls ihr neues Zuhause finden, sowie mehrere Generationen von Familien.



Wie kann ein solches Konzept umgesetzt werden?

Ein harmonisches, gemeinschaftliches Leben kann es nur geben, wenn die Lebensräume dies ermöglichen. Neben den eigenen vier Wänden, die den privaten Rückzugsbereich markieren, muss es also auch Bereiche geben, die dem Zusammenleben gewidmet sind und gemeinschaftlich getragen werden.

Für eine solche Trägerschaft bietet sich ein selbstverwalteter Verein an, der die Wohnungen und Gemeinschaftsbereiche insgesamt mietet und an seine Mitglieder, die Bewohner, weitervermietet.

Eine Satzung regelt in komfortabler und transparenter Art das Zusammenleben und die Aufnahme neuer

Mitglieder, so dass alle gemeinsam die Grundsätze des Projektes tragen. Zentrales Anliegen des Vereins ist die Förderung des gemeinschaftlichen Wohnens und im besonderen des selbstbestimmten Lebens älterer Menschen. Natürlich muss es auch ein Objekt geben, welches eine solche Lebensform ermöglicht.

Wer sich seiner Sache noch nicht ganz sicher ist, kann in der Gästewohnung auch einige Zeit zur Probe wohnen. Dort kann auch Besuch unterkommen, der mal etwas länger bleiben will.

Das Wohnkonzept wird mit Mietwohnungen umgesetzt – der Mieter trägt kein Risiko!

Ort der Kommunikation

Das Gebäude ist so konstruiert, dass man sich begegnen muss. Bedingt durch das große Treppenhaus und die großzügigen Flure.

Es werden aber auch Gemeinschaftsräume und Orte der Begegnung geschaffen. In der kalten Jahreszeit trifft man sich im **alten Speisesaal** mit Küche. Hier kann für die Gemeinschaft gekocht werden. In der warmen Jahreszeit gibt es gleich nebenan im **Innenhof** eine Bestuhlung mit Tischen und Bänken.

Gleich gegenüber des alten Speisesaals wird der **Fitness und Wellnessbereich** sein.

Ein besonderer Ort der Begegnung wird die ehemalige **Waschküche** werden. Hier werden Waschmaschinen, Trockner, Waschbecken und Bügeleinrichtung vorhanden sein.

Damit die Kommunikation nicht zu kurz kommt, wird es neben einer Kaffeemaschine einen Kicker geben. So verkürzt sich die Wartezeit beim Waschen und man ist auf dem Laufenden was im Haus so passiert – also frisch aus der Waschküche.

Etwas abseits vom Gebäude wird es einen **BBQ Bereich** geben mit fest installiertem Grill und Sitzgelegenheiten.

Im ganzen Gelände werden **Ruhebänke** aufgestellt sein, um bei Gelegenheit ein Pläuschen abzuhalten. Für Kinder wird es im **Garten einen Spielbereich** geben.

Im Pflegefall – Nähe zu Freunden erhalten

In der ersten Stufe der Hilfsbedürftigkeit wird man sich innerhalb der Gemeinschaft „50life“ selber gegenseitige Hilfestellungen geben. Im Pflegefall wäre es möglich die Pflege privat zu organisieren. Grundsätzlich ist die selbstorganisierte ambulante oder familiäre Pflege von Menschen im Heinrichstift möglich. In welchem Maß dies geschieht, ist die private Angelegenheit jeder Familie oder Wohngemeinschaft. Jedoch kann diese Pflege nicht vom Trägerverein angeboten werden. Auch besteht kein Anspruch auf bauliche Anpassungen, um die Pflege im Gebäude zu ermöglichen.

Tritt der Pflegefall ein, so besteht die Möglichkeit, in das benachbarte Pflegeheim zu wechseln, um dort professionelle Hilfe zu bekommen, ohne sein vertraut gewordenes Lebensumfeld verlassen und den Kontakt mit den Bewohnern des Heinrichstifts aufgeben zu müssen. Zumindest für den direkt Betroffenen, ergeben sich dadurch viele Vorteile. Sofern er Mitglied einer Wohngemeinschaft war, müssen sich die ehemaligen Mitbewohner dann ggf. nach einem neuen Mitbewohner umsehen. Sie können dabei auf die Bewerberliste des Trägers zurückgreifen.

Vertragliche Regelung

Der Mieter schließt einen Mietvertrag mit dem Vermieter und tritt der Wohngemeinschaft (Verein oder Genossenschaft) bei. Um die Gemeinschaft zu stärken ist das Mietverhältnis an die Mitgliedschaft von 50life gebunden. Die Gemeinschaft 50life wird gegründet sobald sich genügend Interessenten gemeldet haben. Die Mitglieder der Gemeinschaft treffen sich regelmäßig um sich kennenzulernen und Ihre zukünftige Wohngemeinschaft zu gestalten. Je nach Lage und Baufortschritt kann die Bezugsfertigkeit bis 2016 dauern. Aus diesem Grunde ist es wichtig mit zu den zukünftigen Mitbewohnern Kontakt zu halten.

50life[©]
*Selbstbestimmt in
Gemeinschaft leben!*

Was ist zu tun wenn Sie ins Heinrichstift einziehen wollen?

1. Sie bewerben sich mit dem Bewerbungsbogen für Ihren gewünschten Wohnungstyp?
2. Automatisch werden Sie dann über Newsletter über den Baufortschritt informiert.
3. Als Erstes werden Sie Mitglied bei der Wohngemeinschaft und treffen sich regelmäßig mit den anderen Bewerbern und bereiten sich gemeinschaftlich auf den Einzug vor.
4. Haben Sie sich für eine Wohnung entschieden dann vereinbaren Sie den Mietvertrag und Ihre gewünschte Wohnung ist Ihnen sicher.
5. Sie bekommen dann auch den Fertigstellungstermin mitgeteilt.
6. Als Erstbezieher können bei der Ausstattung Ihre Wünsche mit berücksichtigt werden.

Wir freuen uns auf Sie!